

Ordentliche Generalversammlung MO Bio ZH&SH 2024

08. April 2026, 20:00 Uhr, Winterthur Wülflingen

Vorsitz: Lukas Schafroth, Ruedi Vögele

Protokoll: Milada Quarella

Anwesende: ca. 65 Personen, 54 Mitglieder und 6 Gäste (siehe Liste der Anwesenden)

Rahel Beglinger vom Vorstand Bio Suisse

Anwesend vom Strickhof: Thomas Rilko, Johannes Röllin, Manuel Baur, Erik Meier, Milada Quarella

Entschuldigt: David Böni, Manuela Keller, Tamara Stoller

1. Begrüssung, Entschuldigungen, Genehmigung der Traktandenliste, Stimmenzähler
2. Zählung der Stimmberechtigten und Gäste
3. Protokoll der GV und der Herbstmitgliederversammlung 2025, www.bio-zh-sh.ch
4. Jahresberichte der Co-Präsidenten
5. Abnahme der Jahresrechnung und des Revisorenberichtes 2025, www.bio-zh-sh.ch
6. Budget und Mitgliederbeiträge 2026
Aktivmitglieder: Antrag Vorstand belassen bei 60 Fr. pro Jahr
Passivmitglieder: Antrag Vorstand belassen bei 30 Fr. pro Jahr
Genehmigung des Budgets 2026
7. Wahlen
 - 8.1 Revisoren 2026
 - 8.2 Vorstand: Ersatzwahl Tamara Stoller
8. Jahresprogramm 2026:
Umstellerabende
Sommertagung und Umstellerabend am 5. Juni bei Andreas Richli in Osterfingen
9. Geschäfte der DV BIO-Suisse
10. Informationen FS Biolandbau, Strickhof
11. Verschiedenes:

Programm GV Fortsetzung

Spermasexing

Peter Schweizer, Bio Ostschweiz, und Claudia Schneider, FiBL

1) Begrüssung, Genehmigung der Traktandenliste, Stimmzähler

Lukas Schafroth eröffnet die GV, begrüsst die Versammelten und präsentiert die Traktandenliste. Es werden keine Änderungen verlangt.

Stimmzähler: Philipp Wehrle, Christian Mathys

Abgestimmt wird mittels Handerheben.

2) Zählung der Stimmberechtigten und Gäste

Es sind 54 stimmberechtigte MO-Mitglieder, 6 Gäste und 5 Personen vom Strickhof anwesend.

3) Protokolle der GV und der Herbstmitgliederversammlung 2025

Die Protokolle der GV und der Herbstmitgliederversammlung 2025 werden präsentiert. Beide sind auf der Homepage der MO Bio ZH&SH abrufbar.

Die Protokolle werden einstimmig genehmigt.

4) Jahresbericht 2025

Ruedi Vögele begrüsst die Anwesenden und blickt auf das Jahr 2025 zurück. Er liest den Jahresbericht vor.

Lukas Schafroth erklärt, was seit dem Einreichen des Antrags von Martin Jost bei der MKA geschehen ist. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Beatrice Scheurer (Bio Suisse), Simon Jöhr (MKA), Daniel Böhler und Jeremias Niggli (FiBL) haben den Antrag überarbeitet und mit Fachgruppen besprochen. Leider wurden Lukas Schafroth und Martin Jost weder informiert noch involviert. Erst im März 2026 wurden sie in die Diskussionen über die Vorschläge der Arbeitsgruppe einbezogen. Leider bestand bei allen Treffen grosser Zeitdruck, so dass die Diskussionen nicht zu Ende geführt werden konnten. Das Fazit von Lukas Schafroth:

- Die Kunstwiese ist für gewisse Produzenten «heilig» und «Aushängeschild» für den Biolandbau
- In anderen Ländern Europas wird wegen Bodenfruchtbarkeitsproblemen die Einführung von Kunstwiese und Rindviehhaltung in Beratungsaufträgen vom FiBL diskutiert
- Ob Untersaaten, Gründüngungen und ein bedeckter Boden über die Wintermonate die Bodenfruchtbarkeit halten oder gar verbessern mögen, ist aktuell Teil der Fragestellung.
- Der Ausgang unseres Antrags noch völlig offen.
- Änderungen werden wohl frühestens mit der kompletten Richtlinienüberarbeitung 2029 eingeführt.

Martin Jost ergreift das Wort. Er hat den Eindruck, dass die Geschäftsstelle den Sinn und das Argumentarium unnötig kompliziert weitergegeben und den Fachgruppen ohne Vorbereitung vorgelegt hat. Dies ist nicht im Sinn seines Antrags. Sie kämpfen darum, dass sie den Fachgruppen Unterlagen zur Vorbereitung zustellen dürfen.

Er hofft, dass sich die Arbeitsgruppe auf die ursprüngliche Idee des Antrags zurückbesinnt. Frage eines Anwesenden: Wurden die Gremien direkt informiert? Lukas Schafroth hat gehofft, dass Bio Suisse dies übernimmt. Er und Martin Jost hatten gewünscht, dass sie informiert werden, wenn weitere Gremien von Bio Suisse informiert werden. Beatrice Scheurer hat erst kürzlich eingewilligt, dass Martin Jost und Lukas Schafroth ein Dossier für die Gremien zusammenstellen dürfen, das auch den ursprünglichen Antrag enthält. Lukas Schafroth fragt, wer Winterfurche braucht. Im Saal heben fünf Personen die Hand.

5) Abnahme Jahresrechnung und Revisorenbericht

Thomas Frei präsentiert die Bilanz 2025 und anschliessend die Erfolgsrechnung. Die Erträge sind vergleichbar. Es wurde jedoch weniger Geld ausgegeben. Die Jahresrechnung 2025 schliesst mit einem Gewinn von Fr. 20212.05. Er weist darauf hin, dass Geld für Projekte vorhanden sind. Es gibt keine Fragen. Andres Moser liest den Bericht der Revisoren vor. Sie empfehlen die Annahme der Jahresrechnung.

Abstimmung: Nehmen Sie die Jahresrechnung 2025 an?

Die Jahresrechnung 2025 wird mit grosser Mehrheit angenommen.

6) Budget und Mitgliederbeiträge

Der Vorstand schlägt vor, die Mitgliederbeiträge bei Fr. 60 für Aktivmitglieder und Fr. 30 für Passivmitglieder zu belassen.

Abstimmung: Sind Sie damit einverstanden, dass die Mitgliederbeiträge weiterhin Fr. 60 für Aktivmitglieder und Fr. 30 für Passivmitglieder betragen?

Die Mitgliederbeiträge werden mit grosser Mehrheit angenommen.

Thomas Frei präsentiert das Budget 2026. Es ist ein Verlust von Fr. 3000 vorgesehen.

Abstimmung: Nehmen Sie das Budget 2026 an?

Das Budget 2026 wird mit grosser Mehrheit angenommen.

Lukas Schafroth dankt Thomas Frei für seine Arbeit

7) Wahlen

7.1 Revisoren

Andres Moser und Petra Langhart aus Oberstammheim stellen sich zur Wiederwahl.

Die Revisoren Andres Moser und Petra Langhart werden einstimmig als Revisoren gewählt.

Leonie Hart stellt Getreidezüchtung Peter Kunz (gzpk) vor. Neu müssen sich auch Lizenznehmer einer Mitgliedorganisation anschliessen. Die gzpk hat Bio Zürich und Schaffhausen gewählt, da sie auch Produzenten sind, allerdings u.a. von neuen Getreidesorten. Chrigi Schmutz weist darauf hin, dass sie Versuchsflächen für den Anbau von neuen Sorten suchen.

7.2 Vorstand

Tamara Stoller ist leider wegen einer Grippe abwesend. Judith Frei vom Hof Rinderbrunnen stellt sich vor. Sie hat nach dem Studium der Umweltnaturwissenschaften das EFZ als Landwirtin und anschliessend die BLS gemacht.

Judith Frei wird einstimmig gewählt.

Auch wenn Tamara Stoller abwesend ist, verabschiedet sie Ruedi Vögele nach 13 Jahren im Vorstand. Sie hat sich mit viel Leidenschaft für die Verwirklichung der Direktvermarkter-Broschüren eingesetzt. Er bedankt sich für ihr Engagement. Sie wird weiterhin als Delegierte tätig sein.

7.3 Arbeitsgruppe für Statutenrevision

Die Statuten stammen aus dem Jahr 2009. Deshalb wurde an der Tagessitzung vorgeschlagen, die Statuten zu überarbeiten, eher strukturell als inhaltlich. So sollen zum Beispiel Pflichtenhefte für die Vorstandsmitglieder verfasst werden und das Spesenreglement als Anhang eingefügt werden. Er ruft dazu auf, dass sich Interessierte bei ihm melden sollen. Es werden drei Vereinsmitglieder gesucht.

8) Jahresprogramm 2026

Es sind 4 Umstellerabende geplant.

Die Sommertagung findet bereits am 5. Juni bei Andreas Richli in Osterfingen statt.

Am 9. Juni besteht die Möglichkeit für 20 Mitglieder, den Geflügelschlachthof in Frauenfeld zu besuchen.

Am 24. Juli findet ein weiterer Anlass des MO-Projekts zu den neuen Kartoffelsorten bei Heinz Höneisen in Andelfingen statt.

1001 Gemüse findet am 5. und 6. September statt. Der Anlass wird von einem Team der biodynamischen Bildung organisiert. Das Sonderthema sind Insektenwelten. Die Mitglieder von Bio ZH&SH erhalten pro Betrieb 2 Gratisseintritte, wenn sie das Zertifikat vorweisen.

9) Geschäfte der DV Bio Suisse

Ruedi Vögele präsentiert die Traktandenliste der DV der Bio Suisse.

Jahresrechnung

Bio Suisse hatte ein sehr gutes Jahr. Die Erträge lagen mit 26.5 Mio 2.1% über dem Budget. Die Kosten waren geringer als vorgesehen. Deshalb resultiert ein positives Ergebnis von Fr. 182'540 nach Steuern.

Die liquiden Mittel sind wieder auf dem Stand von 2020, bei etwa 2 Mio.

Die Digitalisierung ist ein wichtiger Kostenpunkt. Teilweise gibt es doppelte Kosten für Lizenzen. An der PK wurden die Ausgaben für die Digitalisierung sehr kontrovers diskutiert.



BioParc

Die aktuellen Richtlinien passen nicht für Erholungs- und Grünflächen. Bis jetzt sind 10 Gemeinden und 3 Parks zertifiziert. Das Ziel wären 30 Gemeinden/Parks als Markennutzende. Die Organisation soll ähnlich wie Bio Cuisine sein. Es ist eine Richtungsentscheidung.

Es äussert sich niemand.

Bildung

Entwicklung des Stellenwerts des Biolandbaus in der Grundbildung: 2000 Spezialrichtung Biolandbau; 2008 Schwerpunkt Biolandbau; 2026 Fachrichtung Bio-Pflanzenbau.

Bio GE, Bioforum und Bergheimat haben einen Antrag eingereicht, da sie befürchten, dass der Bauernverband allein bestimmt, was Bio-Bildung beinhaltet.

Ruedi Vögele gibt zu, dass er sich nicht vertieft damit befasst hat. Tamara Bieri sagt, dass der Antrag auch im Bildungsausschuss diskutiert wurde. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut, da viele Biovertreter über andere Organisationen Einsitz in der OdA haben. Von Seiten des Bildungsausschusses ist es in Ordnung so, auch wenn Bio Suisse vorübergehend den ständigen Sitz verlieren sollte.

Christian Mathys ruft dazu auf, nicht alles zu verpolitisieren, sondern Raum für Entwicklung zu geben.

Ruedi Vögele bestätigt, dass die Delegierten dem Vorstand von Bio Suisse folgen werden und den Antrag ablehnen werden.

Wahlen: MKA, URS, Marktgremium

In der URS sind zwei Personen zurückgetreten. Es gibt drei Kandidaten.

Einige weitere Informationen aus der Bio Suisse

Gründe für Richtlinien-Revision bis 2030: sehr komplex, Bedürfnissen nicht Rechnung getragen, Aufwand für jährliche Überarbeitung zu gross.

Digitalisierung: das Ziel soll eine einmalige Dateneingabe sein.

Ruedi Vögele ruft dazu auf, sich als Helfer für den Bioackerbautag zu melden.

10) Informationen FS Biolandbau

Milada Quarella weist auf den Insektenkurs am 23. April sowie auf die vorhandenen Knospe-Tafeln hin.

11) Verschiedenes

Am 25. und 26. April kann der neue Stall der Familie Schenk in Oberhofen, Turbenthal besichtigt werden.

Philipp Wehrli schlägt vor, dass die Informationen von Bio Suisse im Vorfeld zur Verfügung gestellt werden und somit die Präsentation auf das Minimum gekürzt werden kann. Lukas

Schafroth nimmt das Anliegen auf, findet aber, dass auch in Zukunft ein Teil davon präsentiert wird.

Dani Reutimann weist darauf hin, dass Bio ZH&SH viel Geld für die Lebensmittelschutz-Initiative gesprochen hat. Aus der Presse hat er erfahren, dass wahrscheinlich zu wenig Unterschriften eingereicht wurden. Er fragt nach verlässlichen Informationen. Ruedi Vögele antwortet, dass die Nachzählung noch im Gang ist.

Gäste: Spermasexing

Claudia Schneider vom FiBL erklärt das Verfahren des Spermasexings. Seit 2018/2019 ist das Angebot von gesextem Sperma von ET-freien oder Kleeblatt-Stieren ausgebaut worden. Insgesamt wurden gut die Hälfte der Besamungen mit gesextem Sperma durchgeführt. Sie führt einige kritische Fragen ins Feld wie Natürlichkeit, Verengung der Zuchtbasis, Abhängigkeit von Zuchtfirmen, strukturelle Probleme des Markts (fehlende Mastplätze), Entscheid über Remontierung vor der Besamung, Druck auf Fruchtbarkeit höher, Konsument*innenerwartung. Sie gibt zu, ein Zweinutzungsfan zu sein.

Peter Schweizer, Co-Präsident von Bio Ostschweiz, erklärt wie der Antrag zu Stande gekommen sind. Es wird zum dritten Mal darüber abgestimmt. Seit der letzten Abstimmung hat sich die Ausgangslage geändert. Leider hat sich das Marktpotential für Milchrassentiere in der Mast nicht entwickelt wie erhofft. Auch für die Antragssteller steht die standortangepasste, langlebige robuste Kuh im Zentrum.

Tamara Bieri möchte wissen, ob dieser Antrag auch mit der FG Eier besprochen wurde. Die Eierbranche musste viel investieren für die Bruderhahn-Mast. Peter Schweizer antwortet, dass beim Spermasexing vor der Befruchtung eingegriffen wird. Bei der In-Ovo-Technologie wird das Geschlecht nach der Befruchtung bestimmt.

Eric Meili befürwortet den Einsatz von Spermasexing. Er sagt, dass die Zweinutzungskuh nicht effizient ist. Er möchte keine OB oder Simmentaler mästen. Bei F1-Tieren profitiert er vom Heterosis-Effekt. Das Problem, dass die Kälber den Biokanal verlassen, lösen wir nicht mit Spermasexing. Milchrassen-Ochsen können gemästet werden, aber sie brauchen länger und werden schwerer als es die Vorgaben der Abnehmer erlauben.

Adrian Schlup findet es wichtig, dass dank dem Spermasexing die Zusammenarbeit unter den Betrieben erleichtert wird, da die Anzahl Mast- und Aufzuchtkälber besser planbar wird.

Herman Lutke Schipholt findet, dass das Spermasexing kein physikalisches Verfahren ist, wie z.B. Sieben. Er befürchtet, dass man sich auf einen unklaren Weg begibt. Deshalb stellt Demeter den Antrag, den Entscheid um ein Jahr zu vertagen.

Christian Mathys weist darauf hin, dass der Einsatz freiwillig ist. Er fragt in die Runde: Wollt ihr den Mitgliedern, die es direkt betrifft, die Möglichkeit nehmen, sich zu entwickeln?

Thomas Frei hätte immer gerne Jersey gehalten, da die Rasse das Gras effizient in Milch umsetzt. Er vergleicht es, wie wenn ein Gemüseproduzent nur PSR-Sorten anpflanzen dürfte. Das Ziel soll ein Bioland Schweiz sein.

Roli Meier hat zwar keine Milchkühe mehr. Er lädt aber dazu ein, dass die Möglichkeit bestehen soll.

Leo Reutimann spricht sich dezidiert gegen die Zulassung von Spermasexing aus. Er bezweifelt, dass die Fütterungsrichtlinien in Stein gemeisselt sind und verteidigt die Glaubwürdigkeit der Knospe.

Michael Roth findet es schade, dass bei Bio Suisse alle bei allem entscheiden. Die Milchproduzenten sind grossmehrheitlich fürs Spermasexing. Die Legehennenhalter müssen ebenfalls einen Mehrheitsentscheid ausbaden.

Jemand findet, dass die Knospe allen gehört.

Peter Schweizer findet ebenfalls, es wäre nicht gut, wenn nur die Direktbetroffenen Stellung nehmen könnten.

Rahel Beglinger erklärt, wie es zum Entscheid des Vorstands gekommen ist. Für den Vorstand ist entscheidend, dass die Fütterungsrichtlinien verschärft wurden seit der letzten Abstimmung.

Christian Gyr sagt, dass das Angebot der gesexten Stiere nicht biotauglich ist.

Tamara Bieri antwortet, dass die gleichen Stiere, die sie jetzt einsetzt, auch gesext erhältlich sind.

Claudia Schneider erinnert an das Bio-KB-Stieren-Projekt. Sie bezweifelt, dass die Bio-KB-Stiere je gesext angeboten werden.

Lukas Schafröth erinnert daran, dass allgemein die Genetik immer enger wird. Es ist auch im Pflanzenbau ein Thema.

Konsultativabstimmung: Ja 29, Nein 13

Lukas Schafröth schliesst die Sitzung um 23 Uhr.

Im Anschluss an die GV wird bei einem kleinen Imbiss noch weiter diskutiert.